

Volks-Zeitung

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung
Sport-Zeitung
Haus u. Gartenztg.
Witzblatt „U.K.“

Abonnementpreise...
Einzelnummer 150 M.

Verkaufsstellen...
Postamt 100, Berlin SW.

Deutschland und die Curzon-Rede

Beratungen im Reichskabinett - Meinungs-austausch mit England - Anzeigepflicht für Devisen

Die Rede des englischen Außenministers Curzon ist zuerst Gegenstand eingehender Beratungen der Reichsregierung.

Das Radiobureau veröffentlicht folgende Depesche aus Berlin: Wir glauben zu wissen, daß der Meinungs-austausch, der seit einiger Zeit zwischen Deutschland und England stattfindet, andauernd.

Die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in seiner Rede vom Sonntag, daß das Angebot der Reichsregierung von 30 Milliarden Goldmark in dem Bergmannschen Angebot nicht enthalten gewesen, sondern nachträglich von der Reichsregierung ergriffen sei, wird aus der Reichsregierung nachstehenden Kreisen als völlig erfunden bezeichnet und festgestellt, daß die Summe von 30 Milliarden Goldmark tatsächlich in dem Bergmannschen Angebot enthalten war.

Die Besprechungen im Reichsfinanzministerium mit Sachverständigen der Bankreise haben zu einer eingehenden Erörterung der beabsichtigten Einführung und Ausdehnung der Devisenbeschränkung geführt.

Schnelldienst

In Wülheim herrscht nach Wiederaufnahme der Arbeit durch die Notstandsbekämpfer wieder völlige Ruhe. In Göttingen (Nied.) wurde ein Telegraphenoberbauarbeiter wegen Sabotage verhaftet.

Dollar: New-Yorker Parität 28 931

Staatsmänner oder Zeremonienmeister?

Dr. Paul Nathan

Es gibt eine lustige historische Anekdote, die folgendes berichtet: Im bezaubernden achtzehnten Jahrhundert entstand eine ernste Kontroverse darüber, welche von zwei Prinzessinnen durch eine Tür das Speisezimmer zuerst zu betreten habe.

Diskonterhöhung und Markstützung

Eine Rede Havensteins im Zentralausschuß der Reichsbank - Das ungünstige Ergebnis der Goldanleihe - Segen die Devisenspekulation - Androhung schärfster Maßnahmen

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, in der die Erhöhung des Diskonts ausgearbeitet wurde, hielt Reichsbankpräsident Dr. Havenstein eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich brauche im einzelnen nicht darzulegen, worauf die neuen gemäßigten Ansprüche an Krediten und Zahlungen...

Wirtschaft hinausging, und auch die Tages Spekulation sich wieder, unbekümmert um das Wohl des Ganzen, in stärkerer Maße hervorwagte und durch Vorverläufe an dem einen und Eindeckung an der Börse am anderen Tag die Stützungaktion erschwerte.

Das in dieser Zeit des schwachen Ringens Deutschlands auch ernste Kreise unserer Wirtschaft das Recht zu haben glauben, sich nicht nur für den zwingenden Bedarf einer nahen Zukunft, sondern auch weiterhin auf Vorrat oder für Devisen, die sie abgestoßen hatten, mit großen Beträgen einzubeden.

Das alles geht heute nicht an, denn das heißt, wenn auch nicht absichtlich, aber doch tatsächlich der großen gemeinsamen Kampffront und der Aktion, die Reich und Reichsbank im Interesse unserer Politik und Wirtschaft führen, in den Rücken fallen.

Wir hoffen, daß das in der letzten Woche erfolgte Empor-schnellen des Dollars und die in der Stützungaktion von der Reichsbank vorgenommene Herabsetzung der Zinssätze und erster Wiederaufempfinden werden und als solcher seine Wirkung tun wird, aber wir halten es für geboten, ihm auch auf dem Gebiete der engeren Reichsbankpolitik

durch eine starke Erhöhung des Diskonts die schärfste Mahnung, die wir aussprechen, und das härteste Warnungssignal, das wir aufrichten können, unmittelbar folgen zu lassen.

Es ist also eine der Maßnahmen, die geboten sind, um die Stützungaktion, die vielleicht noch lange notwendig ist, von den Hemmnissen zu befreien, denen sie in letzter Zeit ausgesetzt gewesen ist.

Ich habe daran aber eine doppelte Bitte an die deutsche Bankwelt zu knüpfen. Ich bitte die Banken zunächst, uns am Devisenmarkt mit ihrer ganzen Kraft und ihrem ganzen Einfluß zu unterstützen und insbesondere ihre Vorsterevertreter aufs bestimmteste anzuweisen, keinerlei Devisenaufträge an der Börse zu geben, die nicht einem wirklichen Bedarf der Wirtschaft und des Verkehrs entsprechen.

Ich habe in verschiedenen früheren Sitzungen ausgesprochen, daß wir den Weg der scharfen Kreditprüfung und -beschränkung für den noch Lage der Verhältnisse zweckmäßigsten ansehen müßten.

Die weitere Diskonterhöhungen die erstrebten Beschränkungen kaum halten herbeiführen können, und daß die Reichsbankleistung sich auf weiteres von Diskonterhöhungen abgeben habe, um die legitime Produktion nicht zu sehr zu erschweren.

Die Auslegung der Goldschatzungsanleihe hat den Erwartungen, die daran geknüpft werden durften, nicht entsprochen.

Das hat die Wirkung gehabt, daß unsere Gegner die Widerstandskraft und den Widerstandswillen der deutschen Wirtschaft glauben sich zu überschätzen zu dürfen, sie sind, daß aber auch — und das war das Schlimmste — in eigenen Lande wieder die Sonderinteressen sich zu eigenen Vanden im härteren Maße betätigen, die Ansprüche an den Devisenmarkt und an die Reichsbank sich von Woche zu Woche und schließlich zu einem Umfange steigerten, der weit über den normalen Bedarf unserer

Im achtzehnten Jahrhundert leben wir nicht mehr; wir sind allmählich ins zwanzigste Jahrhundert gelangt; aber daß die Menschen sich wesentlich geändert hätten, kann leider nicht behauptet werden.

Herr Poincaré, der an der Spitze einer Nation steht, die voll Geist das Spott an der höchsten Vollendung entwickelt hat, steht auf dem erhabenen Standpunkt, daß Deutschland vor der Frage zu stehen habe, um die unerträgliche politische Lage am Rhein und an der Ruhr zu ändern; Zustände, die vor allem das wirtschaftliche Leben der gesamten zivilisierten Welt auf das allerernste bedrohen, die beständige Menschenleben kosten, die eine offene Wunde sind, deren Gift in jedem Augenblick weiterverbreitend, wachsendes Unglück über die homines sapientissimos bringen kann.

Wenn das Angebot von Deutschland ausgeht, so wird jeder französische Mann und — was in tieferem Sinne dasselbe ist — jeder französische Gewerbetreibende sich zunächst gebildet fühlen, weil die große Kulturaktion zwischen dem Bregel und dem Rhein den ersten Schritt zu tun sich veranlaßt fühlte.

Mag das deutsche Angebot ausbleiben, wie es will, er wird es als durchaus ungenügend bezeichnen; er wird damit den Beifall seiner Verehrer ernten; seine schon